

Predigt am 19.05.24
Thema: *Bunter Einheitsbrei?!*

Bunte Mischung

Liebe Schwestern und Brüder!

Manchmal erinnere ich mich daran, was es bei meiner Oma immer so zu Essen gab. Die Mahlzeiten bei Oma waren die besten, die es je gab, da kam niemand ran und das ist auch noch heute so – keiner erreicht diesen Geschmack und es schmeckt nie so, wie bei Oma, selbst wenn man versucht, es ganz genauso nachzumachen. Auf der anderen Seite erinnere ich mich mit Schrecken an das, was es oft am Samstag gab. Meine Oma nannte es liebevoll „Restl“, aber da half alle Liebe nichts, ich habe es gehasst. Über die Woche blieb so das ein oder andere übrig und natürlich wirft man nichts weg, denn wo anders hungern Leute. Ich habe versucht, immer so gut es ging aufzuessen und noch Nachschlag zu nehmen, aber manchmal blieb doch etwas übrig und das wurde dann am Samstag alles zusammengetragen, kam in die große

Pfanne und so wurde es ein buntes Mischmasch, die einzelnen Komponenten wurden zu einem neuen Gericht: „Restl“ – mmmh, lecker. Aus vielen einzelnen Mahlzeiten wurde nun etwas Neues, als Gericht würde ich es nicht bezeichnen und auch mein Opa war alles andere als scharf darauf. Mich erinnerte das immer an das Essen im Gefängnis oder beim Militär im Krieg aus den Filmen, wo jeder etwas undefinierbares auf sein Tablett geknallt bekommt, was etwas zu Essen sein soll. Meine Oma hat es gut gemeint, nichts wird weggeworfen, aber Gott sei Dank war meine Oma sonst die beste Köchin, manchmal musste man „Restl“ in Kauf nehmen.

Viele einzelne und doch ein Ganzes

Dies alles fiel mir ein, als ich die heutige Lesung aus dem Paulusbrief an die Gemeinde von Korinth gelesen habe. Aus vielen einzelnen Dingen wird etwas Neues, wird ein großes Ganzes. Das sind verschiedene Gaben und

Fähigkeiten, das sind unterschiedliche Dienste und ganz verschiedene Kräfte. Und da ist der eine Gott, der alles zusammenbringt, der alles eint und zu einem Ganzen macht durch seinen Geist, der in allem und in allen lebendig ist und wirkt. Durch diese Vielfalt an Fähigkeiten, Dienste, Kräften, durch das, was jeder einbringt, entsteht etwas Großes, entsteht etwas ganz Besonderes, denn durch die Vereinigung der vielen Einzelnen wird es erst vollkommen. So ein bunter Haufen war die junge Kirche und das ist sie heute noch und genau das macht sie so besonders, einzigartig und wie ich finde wunderbar. Jede und jeder bringt sich ein, mit dem was er hat und was er kann, mit dem, was ihn begeistert und ihn antreibt. Jede und jeder trägt etwas bei mit seiner Persönlichkeit, mit seiner Freude. Natürlich hat jeder auch seine Ecken und Kanten, seinen eigenen Kopf und Willen, aber im Einsatz für ein gemeinsames, großes Ziel lässt sich alles irgendwie verbinden. Gottes Geist, den wir heute an Pfingsten feiern bewirkt, dass Unterschiedliches zusammenpasst, dass sich

Gegensätze anziehen und dass Kräfte gebündelt werden. Unsere Kirche ist eine universale Kirche, eine weltumspannende Kirche, in der jeder seinen Platz finden kann und in der wir uns als Schwestern und Brüder verstehen, die alle individuell sind, aber doch Teil einer größeren Existenz sind, in der wir uns von seinem Geist getragen und geführt wissen dürfen.

Ich sende euch

Liebe Schwestern und Brüder!

Ganz bekannt ist die Schilderung des Pfingstereignisses aus der Apostelgeschichte, das sparen wir uns heute. Der Evangelist Johannes stellt uns eine andere Version von Pfingsten vor, wir kennen diese Stelle schon, wir haben sie am zweiten Ostersonntag gehört mit der Erweiterung des Apostel Thomas. Jesus besucht unmittelbar nach seiner Auferstehung die verängstigten Jünger und spricht ihnen den österlichen Friedensgruß zu. Und nicht nur das: er

schickt ihnen auch den Heiligen Geist, der sie mit der Vollmacht der Sündenvergebung ausstattet. Dieser Heilige Geist ist das pure Leben, Jesus haucht sie an, so wie Gott dem Adam im Schöpfungsbericht den lebensspendenden Geist in den Körper gibt. Verbunden mit diesem Geist bekommen die Jünger eine gemeinsame Aufgabe: Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch. Ich sende euch, die ihr so unterschiedlich seid, aus unterschiedlichen Lebensverhältnissen stammt, in die Welt, ausgerüstet mit dem einen Geist für eine gemeinsame Aufgabe. Nämlich das Leben in die Welt zu bringen, Sünden zu vergeben, Menschen aufzurichten, die Kranken gesund zu machen, die Ausgestoßenen wieder in die Gesellschaft zurückzuführen und allen die frohmachende Botschaft von Reich Gottes und seinen Frieden in diese Welt zu bringen. Frieden unter den Menschen, das ist das einende, das kann die Welt zusammenbringen, dazu ist Jesus gekommen und in

diesem Bereich gibt es noch viel zu tun, wenn wir uns so umschauen.

Die Mischung macht's

Liebe Schwestern und Brüder!

Ich komme wieder zurück zum Anfang der Predigt und dem „Restl“- Menü meiner Oma. Meistens hat das Ganze sehr gut geschmeckt, auch wenn es weniger gut ausgesehen hat – die Mischung macht's und durch die Verbindung verschiedener Zutaten entsteht ein neuer Geschmack, kann etwas Besonderes daraus werden. Ich sehe das Pfingstfest und den damit verbundenen Heiligen Geist auch so: er bringt verschiedenes zusammen und kreierte etwas Neues, etwas, das sich abhebt vom Gewöhnlichen, vom Alltäglichen, abhebt vom Geist der Welt. Wir, als die Zutaten dieses Gerichtes des Heiligen Geistes bringen unsere je eigenen Eigenschaften, Fähigkeiten, Besonderheiten und Eigenheiten ein und daraus entsteht die Kirche, daraus entsteht etwas neues,

einzigartiges. So sollen wir als große Gemeinschaft auftreten und Zeugnis ablegen von dem, was uns erfüllt und was uns ausmacht – jeder für sich, aber auch in Verbindung mit der Gemeinschaft und in Verbindung mit Jesus und dem Vater im Himmel.

Ja, wir sind als geisterfüllte etwas Besonderes, individuell und doch einheitlich verbunden, mit einem gemeinsamen Ziel und einer neuen Bestimmung, ein tolles „Restl-Gericht“ oder ein wunderbarer bunter Einheitsbrei. Amen.